

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

als ich mich entschloß, den "Kölner Aufruf gegen Computergewalt" in dieser Ausgabe zu veröffentlichen (S. 2 ff.), gab es den Amoklauf von Tim Kretschmer in Winnenden noch nicht. Ich finde, daß der Aufruf von Maria Mies durch den Amoklauf des Jugendlichen eine schreckliche Bestätigung erfahren hat.

RBB aktuell meldete Anfang April d.J., daß es in Deutschland 500 Waffenbesitz-Erlaubnis- bzw. Registrierbehörden gibt, die nicht miteinander vernetzt sein sollen. Ich habe diese Nachricht nicht überprüft, halte aber diesen Wirrwarr von Kompetenzen durchaus für möglich. Das gehört zu unserem Staat. Das schafft Tote und Arbeitsplätze, könnte unsere Kanzlerin sagen.

"Waffen haben", "Schiessen können", "Treffen können", aber auch "überwachen können", das alles gehört zu den "Wünschen" und "Tugenden" eines "deutschen Mannes" (und so mancher Frau). Tims Vater war bestimmt stolz auf seinen Sohn, der schon als 14-jähriger im "väterlichen" Schützenverein oft "ins Schwarze" traf.

Die bundesrepublikanischen Schützen stimmen mir sicher nicht zu, wenn ich schreibe, daß der Vater von Tim mit seinem häuslichen Waffenlager von 15-20 Waffen einschließlich Munition "nicht ganz dicht im Kopf" sein kann. Er gehört für Jahre in die geschlossene Psychiatrie.

Schiessen gilt als Sport. Schützenvereine nennen sich auch Sportvereine (und bekommen möglicherweise Subventionen aus dem großen Topf Sportförderung). Schiessen ist sogar "Olympische Disziplin". Denken Sie nur an Biathlon und das Bogenschiessen.

Schiessen mit scharfen Waffen in den Schützenvereinen sollte sofort verboten werden. Wir müssen eine Diskussion darüber führen, ob es nicht angemessener wäre, Schiessen als Sport abzuschaffen.

"Gewaltfreier Widerstand" ist in unserer "Welt der Gewalt" leider keine Olympische Disziplin.

Auf Seite 3 ff. veröffentliche ich einen Beitrag von Götz Eisenberg aus der Wochenzeitschrift DER FREITAG. Eisenberg ist Dipl.-Psychologe und Fachautor. Es scheint mir doch, daß Psychologie Teil des heutigen Medizin-Betriebes ist, und, wie vieles andere in der Medizin, sehr leicht in den Geruch kommen wird (oder schon ist?), zum großen, renditereichen Medizin-Geschäft zu gehören. Das ändert nichts daran, daß Psychologen gebraucht wer-

den, wie der Chirurg bei einer Blinddarmentzündung. Auch wurde ich darauf hingewiesen, wie wichtig Psychologen im und nach dem Weltkrieg gewesen wären. Aber da stockt schon die Tastatur: Viele Ärzte, auf Hypokrates verpflichtet, mordeten in und hinter allen Fronten fleißig mit. Die Psychologen sind da sicher nicht besser, wenn es um Macht und Einfluß geht.

Auf Seite 4 ff. beschäftigt sich der FREITAG-Autor Seeblen mit der Deutschen Bahn. Am 25. April hörte ich im Rundfunk, daß das ehemalige Vorstandsmitglied der Firma Daimler, Rüdiger Grube, formal vom Aufsichtsrat der Deutschen Bahn zum Nachfolger von Hartmut Mehdorn ernannt worden ist. Hoffentlich ist damit nicht der Bock zum Gärtner gemacht worden. Herr Grube versprach, sich um den Datenschutz bei der Deutschen Bahn zu kümmern, der bei Daimler auch nicht beachtet worden ist. Wir werden die Deutsche Bahn und die Zustände dort im Auge behalten. Die Deutsche Bahn ist nicht nur eine übliche Aktiengesellschaft, sondern eine gesellschaftspolitische Einrichtung von sehr hoher Bedeutung für die deutsche Innenpolitik.

Mehdorn, der, mit Hilfe "der Politik" natürlich, die Deutsche Bahn in einen asozialen Renditebetrieb umgemodelt und der vermutlich gegen die Grundrechte seiner Arbeitnehmer verstossen hat, wird im Mai d.J. mit einem Festakt im Berliner Technischen Museum als Vorsitzender der Bahn-Geschäftsführung verabschiedet. Nach Informationen der "Süddeutschen Zeitung" will die Bahn Mehdorn 4,9 Millionen Euro "Abfindung" zahlen. Damit sollen alle Ansprüche aus Mehdorns Vertrag mit dem Bahn-Aufsichtsrat abgegolten werden, der ursprünglich bis Mai 2011 lief.

Ich habe noch nie so viele Leserbriefe erhalten wie nach der Doppelnummer März/April. Ich bedanke mich bei den Lesern. Über den Leserbrief (dessen Inhalt) von Manfred Bartl, von Beruf Dipl. Chemiker, Kandidat der Bundestagswahlen von 2005 als "Unabhängiger" (siehe Internet), habe ich mich sehr gewundert.

Bartls Leserbrief ist ein wirrer Brief, der jede direkte positive, verbindliche Antwort unmöglich macht. Die NEUE POLITIK bemüht sich seit 1956 neben einer allgemeinen Politikkritik neue gesellschaftspolitische Ideen in die öffentliche Diskussion zu bringen. Diese Ideen sind nicht Ideen der Herausgeber und Redakteure, sondern Ideen, die aus dem Volk heraus gekommen sind. So trete ich für eine Direkte Demokratie ein, über Volksabstim-

mungen und Nachbarschaften (Artur Mahraun), für umlaufgesichertes Geld, welches Geld wieder zu einem Tauschmittel macht (Silvio Gesell und Rudolf Steiner), für eine Kultur der Bescheidenheit (Erich Fromm und Ivan Illich) und für eine Technik (auch Energietechnik), die den Menschen hilft und sie nicht ausbeutet. Auch finde ich die Idee von einem Grundeinkommen interessant. Für alle diese Punkte kann sich ein HartzIV-Empfänger einsetzen, um seine persönliche Lage zur Kreativität hin zu verändern. Demokratie braucht selbstbewußte Menschen, die nicht soviel schimpfen, sondern die die demokratischen und sozialen Zustände unserer vielfach zerrissenen Gesellschaft zur Gemeinschaft hin entwickeln.

Um unser selbst willen, aber auch wegen der Zukunft unserer Kinder, müssen wir hart arbeiten, um unsere Gesellschaft zur Freiheit hin zu öffnen.

Themenwechsel: Das Geschrei über die Piraten vor Somalias Küsten nimmt wie die Zahl der Kriegsschiffe zu, die angeblich zur Sicherheit der "Christlichen Seefahrt" da sein sollen. Geredet wird auch von islamischen Terroristen und Al Quaida. Regelrecht Wehklage wird über eine schwache Regierung in Somalia geführt. Die verquere "veröffentlichte Meinung" - die von materiellen Interessen gemachte Meinung - verschweigt, daß die "internationale Gemeinschaft" der Industriestaaten (also auch die BRD) die Fischgründe vor Somalias Küsten fast leergefischt hat, mit dem Ergebnis, daß die einheimischen Fischer ihre Familien nicht mehr ernähren können. Über die schwache Regierung in Somalia reibt sich die Fischerei-Industrie die Hände. Ich überlasse es Ihrer Fantasie, was auf Kosten der einheimischen Fischer und auf Kosten der Bürger der Industriestaaten noch alles passieren wird, um die Kapitalrendite zu erhöhen.

Zu aller Letzt: Ein RBB-Korrespondent berichtete aus der Stadt Mexiko, daß ein Buchhändler - solidarisch - versteht sich, während der "Schweine-Grippe-Epidemie" 25 % Rabatt auf seine Bücher gibt, damit die Leute sich die Panikmache über eine "Pandemie" aus dem Kopf lesen können. Unterdessen steigen die Börsenkurse der Pharma-Industrie. Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 2009.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)

abgeschlossen am 20. Mai 2009

Fremdenfeindlichkeit verbreitet wird;

- daß die humanen und zum Frieden verpflichtenden Grundlagen unserer Gesellschaft zugrunde gerichtet werden und Krieg zur Normalität wird;
- daß Menschenrechte, Grundgesetz und Völkerrecht durch Gewaltspiele unterminiert werden.

Wir fordern,

- daß die Herstellung und Verbreitung von kriegsverherrlichenden und gewaltfördernden Computerspielen für Kinder und Erwachsene verboten werden - denn Krieg ist nicht nur schlecht für Kinder, sondern auch für Erwachsene;
- daß die "Bundeszentrale für politische Bildung" verharmlosende Schriften zurückzieht und gemäß ihrem Auftrag über den tatsächlichen Stand der Forschung informiert;
- daß Wissenschaftler ihre Finanzierung durch die Games-Industrie offenlegen;
- daß alle Parteien ihre Beschlußanträge, die Computerspiele zum "Kulturgut" erklären wollen, zurückziehen;
- daß die Games-Industrie keine staatliche Förderung und politische Unterstützung erhält;
- daß Medienbildung über die tatsächliche Wirkung von Gewaltdarstellungen aufklärt und zum Frieden erzieht;
- daß Politiker, Wissenschaftler und Medienvertreter ihrem Auftrag gerecht werden, dem Frieden zu dienen, wie es Grundgesetz, Menschenrechte und Völkerrecht verlangen - sonst müssen sie abtreten.

Spaßgesellschaft

Spaßig ist das ungebremste Rasen,
Deshalb muß Straßenbau so gigantisch sein,
Das Artensterben schließt das leider ein.

Spaßig auch das Billigfliegen,
Klimawandel ganz egal,
Zum Wachstum gibt es keine Wahl.

Spaßig ist's Beamtenleben,
Freier Markt soll sein weltweit,
Doch selber woll'n wir Sicherheit.

Ewiges Wachstum gibt's auf dieser Erde nicht,
Selbstbegrenzung wird uns deshalb heut zu Pflicht.

Ulrich Schaeffer († 22.04.09) verfaßt 19.02.09

Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) Wenn Sie sich mit Shakespeares *Hamlet* befassen und nicht vorzeitig an manchen langen Monologen verzweifeln, dann finden Sie einen Tragödien-Text vor, welcher einen großen Teil der Kulturentwicklung Europas bis zu Shakespeares Dichtertat spiegelt. Es könnte ein spannendes, ein ereignisreiches Theaterstück sein. Es ist auch als Lesestoff geeignet. Mir liegt das Reclam-Heftchen mit dem Text in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel vor.

Ich verweise an dieser Stelle auch auf das Internet. Im Internet-Lexikon Wikipedia finden Sie eine genaue Beschreibung (Zusammenfassung) des Stückes *Hamlet* mit einigen unterschiedlichen inhaltlichen Interpretationen.

William Shakespeare lebte von 1564-1616. Er verfaßte das Stück *Hamlet* wahrscheinlich zwischen 1598 und Sommer 1602. Shakespeare war ein Theater-Pragmatiker, der vielfach mit Hilfe der Historie über die eigene Zeit berichtete, sie karikierte und vielleicht sogar das Ziel hatte, die Menschen zu bessern. Das Theater der damaligen Zeit vermittelte Nachrichten aus aller Welt, war u.a. gesellschaftlicher Mittelpunkt der Stadt und der Region und damit ein Treffpunkt der Bürger aller gesellschaftlicher Schichten. Die Menschen des 16./17. Jahrhunderts lebten ohne Radio, Fernsehen und Internet. Die Zahl der Analphabeten war deutlich größer als heute. Die Voraussetzungen für das Theater waren völlig anders.

Ich sah am Freitag, den 13. März im *Maxim-Gorki-Theater* ein Theaterstück, von dem offensichtlich fast alle Anwesenden behaupteten, es sei der *Hamlet* von William Shakespeare. Ich kann das auch anders schreiben: Anno 2008/2009 benutzt der 28jährige Regisseur Tilmann Köhler Shakespeares *Hamlet*, um vermeintliche Gegenwartsprobleme abzufragen und erzeugt dabei ein konfuse Bild von einem historischen Stück.

Die Aufführung war total langweilig, ohne jede Spannung, mit Hinzudichtungen. Der Regisseur hat nicht darauf geachtet, daß deutlich artikuliert gesprochen werden muß, damit auch Geflüster auf der Bühne im Ohr des Theaterbesuchers ankommt. Das war nicht nur mein Problem. Die Aufführung dauerte mit Pause dreieinhalb Stunden. Ich gestehe, ich bin zwischendurch eingeschlafen. Hoffentlich habe ich nicht geschnarcht.

Die Aufführung war gut besucht. Es war mindestens eine Abiturklasse im Zuschauerraum. Es wurde geklatscht (in Berlin wird alles beklatscht, habe ich manchmal den Eindruck). Das Programmheft kostet € 1,50 und ist inhaltlich äußerst mager. Die Premiere dieser Inszenierung war am 21. Mai 2008.



(D.K.) Am 5. April fuhr ich zum **Renaissance-Theater** in Berlin-Charlottenburg, um mir die Komödie *Frohe Feste* von Alan Ayckbourn anzusehen. Der Besuch endete unerwartet. Es

ist mir, glaube ich, das erste Mal passiert, daß ich eine Theateraufführung in der Pause verlassen habe.

Was ich nicht wußte: Alan Ayckbourn, geboren am 12. April 1939, gilt als ein erfolgreicher britischer Autor von Theaterkomödien. Auf der Wikipedia-Seite über Ayckbourn steht u.a. folgendes: *Ayckbourns Komödien beschäftigen sich mit den Umgangsformen der britischen Oberschicht. Ayckbourn gilt auch als Meister der Farce.*

Auf der gleichen Wikipedia-Seite wird ein Beitrag aus der Wochenzeitschrift DIE ZEIT (ohne Datum- und Verfasserangabe) abgedruckt: *Ayckbourn ... schreibt über die Mühen der modernen Menschheit, den Pleuelstangen, Zahnradern, Kolben des "großen Mechanismus" auszuweichen. Wo Shakespeare die Menschen exemplarisch fallen läßt, sieht Ayckbourn sie alltäglich hüpfen, stolpern und tanzen. Wo bei Shakespeare die Männer Macht und Bedeutung haben, sind bei Ayckbourn längst die Frauen Trägerinnen der Potenz und des Lebenswillens. In seinem Werk finden wir Damen vom Schlag Camilla Parker Bowles; seine Männer sind einfühlsame, zaudernde Wichte.*

Ach, ja, die "Menschheit", welcher ein erhabener Gedanke. Über Farce schreibt mein Duden: >Posse, Verhöhnung, Karikatur eines Geschehens.<

Diese drei Kriterien werden bei der "Komödie" *Frohe Feste* unzureichend erfüllt. Ich gebe zu, daß ich den "englischen Humor" nie verstanden habe. Mit der "britischen Oberschicht" habe ich auch nichts im Sinn, auch nicht mit Camilla Parker Bowles. Über Frauen als Trägerinnen von Potenz in diesem Stück schweige ich lieber.

Das Stück handelt von Ehepaaren, die sich drei Jahre lang, zu Weihnachten, abwechselnd, in ihren Wohnungen treffen und sich primitiv, völlig unkomödiantisch angiften. Das Publikum lacht.

Wenn die Dialoge spritzig sind und die Handlung paßt, ertrage ich auch so manche "Klamotte". Diesmal schienen selbst die Akteure, die Schauspieler, keine Freude an ihrem Spiel zu haben, denn sie spielten schlecht.

Die Uraufführung des Stückes fand 1972 in London statt, die deutsche passierte 1974 im Thalia Theater Hamburg. Die Berliner Premiere im Renaissance-Theater war am 13. Dezember 2008. Am 5. April 2009 waren höchstens 40 % der Plätze besetzt. Anfänglich war die Irritation des Publikums über das übertriebene Spiel zu spüren. Das hatte aber keine Folgen. Meine Nichte und ich, wir wollten das "britisch-englische Thema *Frohe Feste*" nicht "aussitzen". Wir scheinen die Einzigen gewesen zu sein, die das Theater vorzeitig verlassen haben.



(D.K.) Am Oster-Sonnabend, den 11. April, hatte ich das Vergnügen, einem Konzert des Landesjugendorchesters Berlin beiwohnen zu dürfen. In der Kulturscheune des Gutshofes Woldzegarten in Mecklenburg-Vorpommern hörte ich drei Orchesterstücke der Komponi-

sten Niels Wilhelm Gade, Edvard Grieg und Jean Sibelius. Der Eintritt war frei.

Der Gutshof Woldzegarten liegt in sehr schöner Landschaft in der Nähe von Malchow, Waren und Röbel. Gutshof und Kulturscheune sind Zeugnisse eines historischen landwirtschaftlichen Reichtums, den es heutzutage in Mecklenburg-Vorpommern kaum mehr gibt und durch eine globalisierte Industrie auch nicht ersetzt werden kann. Viele Gutsherren-Familien haben vor 1945 bescheidener gelebt als so mancher Angestellter oder Arbeiter heute. Ihre Liegenschaften waren und sind trotzdem von so hoher Bau-Qualität (Bau-Substanz), daß sie den 2. Weltkrieg und den Schlendrian des DDR-Sozialismus überlebten. Sie werden auch die Betonbauten der heutigen Zeit überdauern, wenn sie gepflegt werden. Der fruchtbare landwirtschaftliche Boden wird meines Erachtens unzureichend genutzt. Demeter und Bioland könnten hier Pionierarbeit leisten.

Übrigens gehörte das Gut Woldzegarten bis 1945 der Familie von Flotow. Der Komponist Friedrich Adolf Ferdinand von Flotow ist 1812 auf Gut Teutendorf, auch in Mecklenburg-Vorpommern, zur Welt gekommen. Seine Nachfahren haben in der Nähe von Woldzegarten vor kurzem einen Gutshof zurückerworben. Die Kulturscheune in Woldzegarten enthält einen Saal, in dem 500 bis 600 Personen Platz finden würden. Ungefähr 300 Gäste waren zu dem Konzert des Landesjugendorchesters Berlin gekommen, nach Auskunft an der Rezeption des Hotels mehr Menschen als erwartet. Das Landesjugendorchester Berlin besteht aus 65 Instrumentalisten zwischen 14 und 25 Jahren. Hinzu kam die junge Pianistin (ca. 18 Jahre) Julia Kammerlander.

Gespielt wurden die *Konzert-Ouvertüre op.1 "Nachklänge von Ossian" von Niels W. Gade*, *Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16 von Edvard Grieg* und *Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39 von Jean Sibelius*. Der Dirigent Hermann Bäumer ist "jugendorchester-erfahren" und der Älteste im Team. Er hat das Jugendorchester im Griff.

Ich muß gestehen, daß ich von dem Komponisten **Niels W. Gade** (1817 bis 1890), geboren und gestorben in Kopenhagen, bisher nichts wußte. Zusammen mit dem Norweger **Grieg** (1843-1907), geboren und gestorben in Bergen und dem Finnen **Sibelius** (1865-1957), geboren in Hämeenlinna (Finnland) und gestorben in Järvenpää bei Helsinki, werden alle drei nordischen Komponisten der Romantik bzw. Spätromantik zugerechnet.

Das Jugendorchester spielte alle drei Stücke, die meiner Ansicht nach nicht leicht zu spielen sind, mit Bravour und Einfühlungsvermögen. Die Pianistin war nicht nur souverän in ihrem Spiel, sondern vorzüglich. Weder beim Orchester noch bei der Pianistin habe ich irgendeinen Fehler gehört.

Für eine solche Jugend läßt sich schnell schwärmen.

Salz der Erde

von Hans-Dieter Gelfert

Schüttle Dich,
Erde,
wirf ab das ekle Geschmeiß,
nicht Feuer,
nicht Flut,
ein Zucken nur
wie auf dem Rücken
der sanftäugigen Kuh,
wenn sie Fliegen verscheucht.

Du liebst uns nisten
in Deiner Haut,
geduldig blutend,
wenn der Pflug Deinen Schoß zerriß.
Frucht auf Frucht treibend
nährtest Du Drachensaat.

Wenige dankten es Dir,
schmückten Deinen Leib
mit Marmor,
kühlten Deine Wunden
mit ihrem Schweiß.

Entfesselt ist jetzt
wölfische Gier,
kein Bleibendes mehr
im reißenden Strom.

Drum schüttle Dich,
Erde,
wirf ab das Geschmeiß,
wasch aus Deinen Wunden
das brennende Salz
und gebäre noch einmal
den jüngeren Sohn.

Fundstelle: Das Feuilleton der Berliner Tageszeitung DER TAGESSPIEGEL vom 20. Dezember 1981.

Hans-Dieter Gelfert war bis zum Frühjahr 2000 Professor für Englische Literaturwissenschaft und Landeskunde an der Freien Universität Berlin. Zahlreiche Buchveröffentlichungen.

Leserbriefe

Das "WIR-System" ist ganz sicher ein sehr guter und auch wirkungsvoller Ansatz, um finanzielle Schwierigkeiten zu überbrücken. Es nützt indessen lediglich einem wirtschaftlichen Bereich, dem der Unternehmer. Ich glaube aber nicht, daß Wirtschaft auf diesen Bereich reduzierbar ist. Wirtschaftliches Handeln bedarf eines Produzenten und zahlungsfähiger Käufer. Massenproduktion - so könnte man sagen - setzt Massenkauflust voraus. Es ist mithin ein "Geben und Nehmen". Wenn ich nicht irre, sind - beispielsweise - Einzelhändler an meinem Ort auf Kunden angewiesen. Bleiben die aus, nützen ihnen Steuer-

erleichterungen nichts, weil sie keine erwirtschaften können. Woanders (etwa in den USA) mag das ja vielleicht anders sein.

Die Frage ist: wozu dient der Menschheit die wirtschaftliche Betätigung des Menschen. Der Profitmaximierung oder der Existenzsicherung der Menschen und ihrer Existenznische, also der Erde? Das Eine schließt das Andere aus. Und so steht jeder Mensch - als ein Glied aller Menschen - täglich und stündlich vor der wichtigsten Entscheidung: Soll ich - wie Adam im Paradies den Apfel fressen und profitieren, aber auch gegen ein elementares Naturgesetz (Gottes Willen) angehen und es für Unsinn erklären? Oder soll ich mir eine Existenznische (Paradies) erhalten und auf diese Weise mich und meine Mitmenschen vor dem Teufel/Untergang bewahren?

Der "Vater der USA-Verfassung" - ein gewisser James Madison, der später auch Präsident der USA wurde, meinte, die Verfassung müsse dazu dienen, die Minderheit der Wohlhabenden gegen die Mehrheit zu schützen." So geschah das dann auch, und zwar praktiziert in der Verfassung von Alexander Hamilton (1757- 1804). Die Mitglieder des Verfassungskonventes starteten einen Raubzug gegen die eigene Nation, mithin gegen die Nichtbesitzenden und deren Kaufkraft Denn Hamilton äußerte 1787 in einer Grundsatzrede: „Die Wenigen sind die Reichen ... und die Anderen sind die Masse des Volkes". Auch so funktioniert Demokratie. Die heutige Krisengeschichte ist vor 250 Jahren geschrieben worden.

Oskar Steinacker 23.03.09

Lieber Dieter!

Abermals komme ich nicht umhin, Dich meine Hochachtung wissen zu lassen zu den Mühen und den Ergebnissen hoher publizistischer Qualität, die in der Neuen Politik ihren Niederschlag finden. Dabei imaginäre ich Deinen Einmannbetrieb, Dein vorgerücktes Alter und Deine eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten. Du gehörst zu dem Kreis von selbstlosen und dem Gemeinwohl verpflichteten Menschen, die gängige Glücksziele hintenan stellen. Gerade deshalb wünsche ich Dir die Lebensfreude, die jenseits des Materiellen blüht. In Mantheys Vision von der "Wohngemeinschaft Deutschland" fand ich mich wieder in den Andeutungen zu seiner Selbstständigkeit.

Deinen Leitartikel zum Zeitgeschehen fernab vom gesunden Menschenverstand habe ich unter "Basistexte" abgeheftet. Danke auch für das Zitat von Tucholsky. Nebenbei: Ich stand schon an seinem Grab in Schweden nahe dem Schloss Gripsholm..

Uri Avnerys Kommentare zum Geschehen in Israel lese und archiviere ich immer. Hoffentlich gerät die Existenz des FREITAG nicht in Gefahr, was in der journalistischen Fachpresse befürchtet wurde.

Richard Strauss, der lange in Garmisch gelebt

hat, wird hier jedes Jahr mit Konzerten groß gefeiert. Daß ihn Hitler auf die Liste der Gottbegnadeten gesetzt hat, dürfte nicht sein Bestreben gewesen sein.

Gottfried Hilscher 23.03.09

Sehr geehrter Herr Kersten, in diesem Jahr sind mir zwei Hefte des von Ihnen herausgegebenen Kommentar- und Informationsbriefes "Neue Politik" zugegangen. Wie immer auch Ihr Verlag an meine Adresse gekommen ist, ich bedanke mich jedenfalls für diese Leseproben. Sie zeugen von einem ehrlichen Bemühen, etwas zur Überwindung der tiefen politischen Krise beizutragen. Sie manifestiert sich derzeit besonders sichtbar in der Finanzkrise, auf die nun eine tiefe Wirtschaftskrise folgen wird. Aber die eigentliche Ursache all dieser Folgeerscheinungen liegt eben in der politischen Krise. Von daher wünsche ich Ihrem Bemühen Erfolg.

Die Beiträge der beiden Hefte stimmen mich in dieser Hinsicht allerdings auch nicht wirklich optimistisch, mögen sie jeder für sich und für das jeweils angesprochene Thema durchaus interessant sein. Aber eine Neue Politik wird sich daraus nicht ergeben. Vielmehr müßten die Grundstrukturen des überaus komplexen demokratischen Systems optimiert werden, was nur mit präzisen Methoden und nicht mit schönen Aufsätzen möglich wäre. Um einen Vergleich zu wagen: heutige Computersysteme sind zwar von anderer Art als demokratische Systeme, gleichwohl sind sie inzwischen unvorstellbar komplex. Auch deren Komplexität kann nur mit präzisen Methoden beherrscht werden, um so dringender wäre ein solcher Einsatz im Entwurf einer neuen politischen Ordnung erforderlich. Die Methoden dazu sind zwar bekannt, finden jedoch nur minimales Interesse bei Politikern oder Publizisten, die noch immer an die überlieferten Verfahren aus einer vergangenen, politisch um viele Größenordnungen einfacheren Welt glauben.

Falls diese Anmerkungen - überraschenderweise? - Ihr Interesse geweckt haben könnten, erlaube ich mir auf mein Buch "Lehren vom Leben" (zum hier angesprochenen Kontext vor allem sein viertes Kapitel) zu verweisen.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen zum weiteren guten Gelingen,

Prof. Dr. Wolfgang Bibel 01.04.09
www.Intellektik.de

(D.K.) Das empfohlene Buch biete ich in der beiliegenden Bestelliste an.

Lieber Herr Kersten, mit Vergnügen, Ingrim und Hochachtung lese ich stets Ihre "Neue Politik", sofort wenn sie mit der Post kommt. Mit Vergnügen deswegen, weil Ihnen eine Text-Auswahl gelingt, die der allgemeinen Meinungsmanipulation entgegenwirkt und daher im Gegensatz zu üb-

lichen Blättern wirklich brauchbare Informationen liefert.

Mit Ingrim, weil die Informationen Vorgänge und Zustände unserer Zivilisation beschreiben, die oft unbeschreiblich sind, und mit Hochachtung aufgrund Ihres Mutes, die Dinge beim Namen zu nennen.

Freude hatte ich an den Gedanken von Herrn Manthey zur Verantwortung der Menschen, die sie haben, um anderen Nutzen zu bringen, statt passiv nach dem Staat zu rufen. Allerdings sollte man bedenken, daß es sehr unterschiedliche Menschen gibt, und viele von dieser Zivilisation vielleicht schon geschädigt (manipuliert) sind...

Als Flüchtlingskind aus Danzig beachte ich die Meldungen zum Gaza-Streifen mit einer gewissen Solidarität zur Flüchtlingssituation dort und bin entsetzt, wie die Regierung eines wissenschaftlich-technisch übermächtigen Volkes seit Jahrzehnten glaubt, das überwiegend emotional gesteuerte und von in den eigenen Reihen befindlichen Terroristen tyrannisierte Nachbarvolk durch Gewalt befrieden zu können.

Nicht nur zu diesem Komplex habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen: Es wird oft - eigentlich meistens - in den Blättern undifferenziert geschrieben: "Amerika macht dies, Israel macht das, Georgien fordert jenes usw.". Wenn Sie darauf achten, genau Roß und Reiter zu nennen, also: "Die israelische Regierung, das amerikanische Verteidigungsministerium usw.", dann wird ein deutlicher Unterschied gemacht zwischen dem jeweiligen Volk und seiner oft ungeliebten Regierung, die gegen den wirklichen Willen des Volkes handelt.

Damit geht man jedem Vorwurf eines Pauschalurteils und entsprechenden Angriffen aus dem Wege. Und unterscheidet sich sehr deutlich unter anderem auch von dem Blatt, das den Leser freundlich auffordert "Bild Dir Deine Meinung". Ich vermute einen unterschwelligem Zusatz: "Aber nur indem Du mich liest..."

Ein typisches Beispiel für Pauschalurteile ist die allgemeine Bankerschelte. Mit der damit verbundenen Diskussion konnte erfolgreich davon abgelenkt werden, daß es sich bei der Finanzkrise um Systemfehler handelt, die personenunabhängig in die Krise führen mußten, und daß das Finanzsystem geändert werden muß.

Ich kann nur sagen, "Weiter so!" und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Norbert Harthun 11.04.09



Sehr geehrter Herr Kersten!

Anlass meines Schreibens ist der Beitrag "Wohngemeinschaft Deutschland", der die Deutschland AG durch eine Deutschland WG ersetzen möchte. Andreas Manthey beweist darin eine tief erschütternde Ahnungslosigkeit über die wirtschaftlichen und gesell-

schaftlichen Verhältnisse in Deutschland und verpackt seine sozialdarwinistischen Äußerungen auch noch in die euphemistische Hülle einer wohngemeinschaftlichen Idylle. Geradezu ekelhaft!

Wer Arbeit als Selbstzweck, als Mittel zum Lebensunterhalt versteht, um "auf eigenen Beinen stehen zu können", wer Hartz-IV-Empfänger als Hilfebedürftige einstuft, wer das ALG II allen Ernstes als Hilfe für Hilfebedürftige ansieht, wer Erwerbsarbeit als einzig sinnvolle Tätigkeit begreift und soziale Tätigkeit dem als freundliche Ersatzaktivität gegenüberstellt, der sollte wahrhaftig keine öffentliche Plattform zur Verfügung gestellt bekommen!

Manthey schreibt etwa, "jeder sollte den Wunsch haben, sich schnell wieder selbst zu versorgen". Man kann nur hoffen, daß nicht ausgerechnet ein solch perverser "Wunsch" irgendjemanden antreibt! Manthey schreibt, daß "viele Menschen" (in Hartz IV!) "keine Verantwortung übernehmen und nach dem Staat rufen" würden. Bei solchen Worten kommt mir das Essen wieder hoch! Nach wem sollen sie sonst rufen, wenn die Wirtschaft ihnen keine Arbeit zuteilt, keine Arbeitsplätze schafft, sie aus der Kaufkraftverteilung ausschließt, weil sie bei der Kaufkraftverteilung massenhaft versagt UND die Arbeitszeit sogar noch verlängert, statt sie - wie es volkswirtschaftlich angesagt wäre - zu reduzieren! Ein solcher Text ist verantwortungslos!

Ich danke mal für die unaufgeforderte Zusendung des Heftchens "Neue Politik", welches durchaus interessante Beiträge bringt. Da ich über besser informierte und analytisch tiefergehende und obendrein auch noch schnellere Informationsquellen verfüge, könnte man die Zustellung allerdings genauso gut unterlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Bartl 11.04.09



Lieber Dieter,

hier meine kurze Antwort auf den Leserbrief von Manfred Bartl.

Genauso, wie ich vielleicht als Selbständiger und Steuerzahler voreingenommen bin, ist Herr Bartl als arbeitssuchender Hartz IV-Empfänger dies auch und wünscht sich einen Staat, in dem jeder tun und lassen kann, was er will, und trotzdem genug zum Leben hat. Gern bin ich auch für solche Utopien, die den Menschen mehr Entfaltungsmöglichkeiten geben, aber dann muß er auch sagen, wie das finanziert werden soll. In seinem Blog spricht er vom reichen Deutschland, aber vergißt, daß wenige reiche Einwohner noch keinen reichen Staat machen.

Auch daß er meint, die NP und die jahrelange Recherche von Dieter Kersten wäre überflüssig, trägt ihm nicht gerade Sympathien ein. So gewinnt man keine Wähler, Herr Bartl. Liebe Grüße Andreas Manthey

Zeitungs- und Drucksachenschau

Strahlentelex mit ElektrosmogReport Informationsdienst

Th. Dersee

Waldstr. 49

D-15566 Schöneiche b. Berlin

Tel. 030 / 435 28 40

Fax. 030 / 64 32 91 67

eMail. Strahlentelex@t-online.de

URL. <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee

Redaktion Strahlentelex:

Dipl.-Ing. Thomas Dersee, (verantw.),

Dr. Dipl.-Phys. Sebastian Pflugbeil,

Redaktion ElektrosmogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke, (verantw.)

c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog

Volksgartenstr. 34

D-50677 Köln

Tel. 0221/94 40 48-0

Fax. 0221/94 40 48-9

eMail. wilke@katalyse.de

URL. <http://www.elektrosmogreport.de>

Erscheinungsweise:

Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug:

Im Jahresabonnement EURO 72,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 7,20

Probeexemplar kostenlos.

Kontoverbindung:

Th. Dersee

Konto-Nr. 5272362000

Berliner Volksbank

BLZ 100 900 00

BIG: BEVODEBB

IBAN: DE59 1009 0000 5272 3620 00

Vertrieb:

Datenkontor, Ewald Feige

Körtestraße 10

10967 Berlin

(D.K.) Der Untertitel von *Strahlentelex und ElektrosmogReport* lautet *Unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität, Strahlung und Gesundheit*. Die Zeitschrift ist für Menschen, die sich mit Energie und Gesundheit im weitesten Sinne befassen, eine Fundgrube für wissenschaftliche und politische Informationen. Allein die Ausgabe vom 5. März ist mit ihren Beiträgen von Sebastian Pflugbeil und Inge Schmitz-Feuerhake sehr lesenswert. Der *ElektrosmogReport* bringt u.a. Informationen über die *Kurzzeitwirkungen von Mobilfunkbasisstationen*, über *EEG-Veränderungen durch gepulste Magnetfelder* und vieles andere mehr. Lassen Sie sich Probeexemplare zuschicken.

**Sie wollen es,
wir haben es!
Inspirierende Lektüre**

... zu bestellen unter: 030-822 52 11